

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

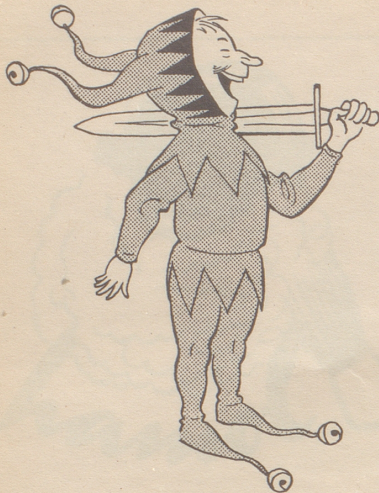
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## UNSER BRIEFKASTEN

### Reklame von einst

#### Lieber Nebelspalter!

Hier stelle ich Dir aus meinem Archiv ein Inserat zur Verfügung, das am 5. August 1899 im «Anzeiger für die Stadt Bern» erschienen ist.

#### Hitz-Ableiter

Wenn Menschen vor Hitze verschmachten,  
Wenn schwül und erdrückend die Luft,  
Wenn alle die Speisen verachten —  
Wenn alle nach Kühlung nur schmachten,  
Die mahnende Stimme dann ruft:

O lauft nicht in schweren Gewändern,  
Ertragst nicht der Dickhäuter Last —  
Laßt schnell die Bekleidung nun ändern,  
Kauft Kleider, so dünn wie von Bändern,  
So fein wie von leichtestem Bast.

Das Schönste nur wir unterbreiten,  
Die Auswahl ist herrlich und groß!  
Laßt so Euch nun Kühlung bereiten,  
Die Stiche der Sonne ableiten —  
Dann seid Ihr der Hitz-Plage los.

In Naphtaly's kühlenden Stoffen  
So billig, wie fein und solid,  
So herrlich und unübertroffen,  
Mit Recht alle Kühlung erhoffen  
Und loben das Hitz-Sommerlied.

Denn ich verkaufe ein Alpaca-Jaquet mit  
Futter nur Fr. 8.—, Panama Fr. 12.—, Mohair  
wie Seide nur Fr. 15.—, ein Bureaurock nur  
Fr. 5.—, eine weiße Piqué-Weste nur Fr. 5.—  
und wie immer den besten und schönsten  
Anzug nur Fr. 35.— (!)

G. Naphtaly, Spitalgasse 12, Bern  
(Firma existiert längst nicht mehr.)

Was sagst Du dazu!      Gruß!      M. M.

Lieber M. M.!

Ich bin entzückt und verstehe, warum man  
von den «guten alten Zeiten» redet. Im Ver-  
gleich mit dem, was heute an Aufdringlichkeit  
der Reklame einem aus jeder Seite der Zeitung  
entgegenbrüllt, ist so etwas geradezu ein Ver-  
gnügen. Oh könnten wir doch wieder zu sol-  
cher Art Werbung zurückfinden! — Von den  
Preisen ganz zu schweigen.

Gruß!      Nebelspalter.

### Gesperrt

#### Lieber Nebil!

In einer Sportzeitung lese ich folgendes Sätz-  
chen in einem Artikel über Eishockey:

Verschiedene Spieler wurden wegen unspor-  
tlichen Verhältnissen verwarnet oder bis zu zwei  
Sonntagen gesperrt.

Bist Du nicht auch zutiefst erschreckt und zu-  
gleich erfreut! Erschreckt, weil unsere Eis-  
hockeyspieler unsportliche Verhältnisse zu pfle-  
gen scheinen, und erfreut, weil eine Sportbe-  
hörde eingreift, um Sittlichkeit und Moral der  
Spieler zu heben!

Doch Du mußt mir nun noch volle Klarheit  
schaffen. Was sollen wir unter unsportlichen  
Verhältnissen verstehen! Wurde gar das «fair-  
play in der Ehe» zu wenig beachtet! Und wel-  
che Bewandnis hat es mit der Strafe für die  
ganz Unsportlichen! Ich stelle es mir so vor:  
Der für zwei Sonntage gesperrte Spieler darf  
an den betreffenden Tagen sein Verhältnis  
nicht pflegen. Die Eishockeybehörde hofft, daß  
dann die unsportlichen Gefühle der Spieler der  
langen Trennungszeit wegen erkalten und sich  
in sportlichere verwandeln.

Wie stellst Du Dir das vor!

Conny.

#### Lieber Conny!

Ich stelle es mir zwar ganz anders vor, be-  
sonders, was das Sperren betrifft, aber ich  
möchte mich da nicht auf das Glatteis bege-  
ben, dem ich als Nicht-Eishocker nicht gewach-  
sen bin. So wohl ist mir allem Esel denn doch  
auch nicht.

Nebi.

### Die goldne Meisterin

#### Lieber Nebil!

Da lies!

(Eing.) Die Winterthurer Operettenbühne setzt am  
Sonntag, den 10. Februar im Stadttheater die Reihe  
ihrer beliebten Gastspiele mit Edmund Eyslers be-  
rühmter Wiener Operette «Die goldne Meisterin»  
fort. Nachdem die zuletzt gespielte Operette «Alt  
Heidelberg» einen ungeahnt grossen Erfolg zu ver-  
zeichnen hatte, welcher sogar Einladungen an grosse  
ausländische Theater brachte, entschloss man sich,  
erneut ein Stück aus der «guten alten Zeit» ins Tour-  
neeprogramm zu nehmen. Auch dieser Operette darf  
ein guter Erfolg vorausgesagt werden, denn sie  
bringt so ziemlich alles, was man von einem guten  
Stück erwarten darf. Vor allem rassige Melodien, für  
die Edmund Eysler bekannt ist, herrliche Gesangs-  
versuche von Rorschach und im Assoziationsexperi-  
ment von Jung» die Doktorwürde verliehen. An  
der Philosophischen Fakultät I hat Jürg Fröhlich  
mit einer Arbeit über «Der Indefinite Agens im  
Altenglischen unter besonderer Berücksichtigung  
des Wortes man» zum Doktor promoviert. Die  
Doktorwürde der Philosophischen Fakultät II hat  
Hans Hürlimann erworben. Das Thema seiner Dis-  
sertation lautet: «Zur Lebensgeschichte des Schilfs  
an den Ufern der Schweizer Seen».

Hier habe ich Dir endlich einmal nicht nur  
einen gewöhnlichen schweizerischen Nebel, den  
Du entwirren sollst, sondern einen richtigen  
englischen fog. Hic Rhodus, hic salta. Damit  
Du wenigstens auf die Spur kommst, möchte  
ich Dir mitteilen, was ich selbst begriffen habe.  
Es scheint, daß C. G. Jung in seinen jungen  
Jahren — das habe ich gemerkt, weil es sonst  
nicht eine Operette aus der guten alten Zeit  
wäre — dem Eysler die goldne Meisterin aus  
dem Unbewußten hervorgehockt hat. Nicht ganz

klar ist mir noch immer, wieso er die Doktor-  
würde erhielt, und was diese Operette mit der  
Lebensgeschichte des Schilfs zu tun hat. Dem  
Titel nach würde ich meinen, es sollte sich um  
die Lebensgeschichte der Frau Meisterin han-  
deln. Zudem gibt mir der Brockhaus keine Aus-  
kunft darüber, ob das Werk ursprünglich auf  
Altenglisch geschrieben wurde.

Im voraus meinen besten Dank

Dein Kurt!

#### Lieber Kurt!

Deine Erklärungsversuche sind so übel nicht.  
Den ersten Teil der Rätsel hast Du gelöst.  
Ich will versuchen, Dir beim zweiten zu hel-  
fen. Was die Operette mit dem Schilf zu tun  
hat, erklärt sich daraus, daß es leicht zu sein  
pflegt, wo Schilf ist, und daß es leicht zu sein  
pflegt, wo in unsern Theatern Operette ist, kann  
kaum mehr als unbekannte Tatsache betrachtet  
werden. Die nächste Doktorarbeit, die von  
C. G. Jung angeregt ist, soll lauten: zur Le-  
bensgeschichte des Bockmists an den Schweizer  
Operettentheatern unter besonderer Berücksich-  
tigung des lächerlichen Landes und des Zare-  
witsch.

Dein Nebi.

### Schöner Mann

#### Lieber Nebil!

Kürzlich las ich in unserm «Stadtanzeiger»  
folgendes Inserat:

Schöner Mann sucht  
ebensolche Person

#### kennen zu lernen

Bildzuschriften erbet. un-  
ter Nr. 8358 an das An-  
zeigerbüro, Ryfflig. 5.

Ich hätte mich gerne gemeldet, um endlich  
einen schönen Mann kennen zu lernen. Ob-  
wohl ich eine Person bin, ging es leider nicht,  
denn ich bin keine ebensolche. Ich tröste mich  
aber damit, daß ich vielleicht doch nicht so viel  
verpasse, denn der schöne Kopf muß innen  
ziemlich hohl sein. Meinst Du nicht auch!

Mit freundlichen Grüßen

Deine Lotti.

#### Liebe Lotti!

Der schöne Mann interessiert mich nicht. Ent-  
weder ist der Inserent ein sogenannter Witz-  
bold, aus der zahlreichen Familie der Bolde,  
oder aber er hat, was man so nennt: Dach-  
sparrenentzündung. Aber die Gänse, die darauf-  
hin sich melden, die würde ich ganz gerne für  
den Nebelspalter photographieren lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an  
die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters,  
Rorschach» zu adressieren.

This is  
the Gim  
Quality  
Incomparable  
**Gordon's**  
Stands Supreme  
... and consider  
the strength 47°!

**Hotel Metropol-Monopol**  
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10  
Das führende Haus im Zentrum  
Restaurant „Metro-Stübl“  
Inh. W. Ryser

Radiohaus aller guten Radiomarken  
**Radio Jseli**  
Zürich Rennweg 22 Telefon 27 55 72